Zeitschrift: Revue suisse : la revue des Suisses de l'étranger
Herausgeber: Organisation des Suisses de l'étranger
Band: 14 (1987)
Heft: 1

Anhang: Lokalnachrichten : Niederlande

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Niederlande

Von alten Bräuchen in Scuol

Wer kennt nicht den schönen alten Brauch «Chalandamarz», mit dem die Engadiner Jugend alljährlich den Frühling einleitet? Schon früh bereitet sich jedes Jahr die Schuljugend auf diesen alten Brauch römischen Ursprungs vor.

Peitschenknall und der Lärm von Kuhglokken erfüllen dann die stillen Dorfgassen. Am frühen Morgen des 1. März, dem Jahresanfang im römischen Reiche, vor dem julianischen Kalender, zieht die ganze Schuljugend durch die Strassen und Gassen des Dorfes, um den Winter durch Peitschenknall und den Lärm ihrer Glocken oder «Plumpas» zu vertreiben. Die ganze Herde, wie sie die Schülerschar darstellt, wird angeführt von einem Sennen – meist dem ältesten Schüler der obersten Klasse. Ihm sind eine Anzahl von Hirten beigegeben, alle in blauen Kutten und roten Halstüchern und mit der alten Grossvaterpfeife. Einer der älteren Schüler wird zum Festdirigenten bestimmt. Dann ist noch ein Trüppchen von Kassierern – ein bei diesem Anlass besonders bedeutsamer Posten. Denn die fröhliche Kinderschar zieht nicht nur mit Peitschenknall und dem Lärm ihrer «Plumpas» durchs Dorf, wobei jeder den anderen zu übertönen trachtet und sich zu diesem Zwecke eine Kuhglocke umhängt, die er kaum zu tragen imstande ist. Sie zieht auch von Haus zu Haus, um für die Schulklasse zu sammeln. Auf den verschiedenen Dorfplätzen erschallen die frohen Frühlingslieder. Mit den gesammelten Geldern werden die Kosten des Chalandamarz-Balles bestritten, der verbleibende Rest geht zu Gunsten der Reisekasse der Schule. Im grossen Gemeindesaal versammelt sich schon kurz nach dem Mittagessen die ganze Jugend, zum Teil in Begleitung ihrer Eltern, die sich das köstliche Treiben mitansehen wollen, zu ihrem Ball, der für die Schüler der unteren Klassen bis zum Abendbrot, für jene der höheren Klassen bis in die späte Nacht andauert. Sogar die Besucher der Kleinkinderschule geben am Nachmittag ihre Künste zum Besten. Dass jede Tänzerin ihren Partner hat, dafür sorgt ein anderer Volksbrauch, «Pan gronds», das Brot oder Birnenbrot.

Dà a mai!

Die Herkunft dieses Brauches lässt sich leider nicht feststellen. Soweit sich die Bewohner von Scuol zurückerinnern können, besteht er jedoch ausschliesslich in dieser Gemeinde. Am 26. Dezember, kurz nach der Mittagszeit, zieht die Knabenschar schulklassenweise von Haus zu Haus, zu den Mitschülerinnen, die erwartungsvoll unter dem grossen Torbogen ihres Elternhauses – und manchmal wohl auch mit klopfendem Herzen – den Besuch erwarten. Von weitem ertönt dann der Ruf «dà a mai, dà a mai», gib es mir, gib es mir. Denn jede Schülerin erwartet die daherstürmenden Kameraden mit einem «Pan grond», das sie demjenigen ihrer Mitschüler überreicht, den sie am besten mag. Damit wählt sie gleichzeitig ihren Kavalier für die kommenden Jugendfeste.

So zieht die muntere Knabenschar von Haus zu Haus, die gesammelten Brote in einem Sack auf einem Schlitten mitführend. Um vier Uhr versammelt sich sodann die ganze Klasse, Buben und Mädchen zusammen mit dem Lehrer, in einem Elternhaus zum z'Vieri, wo Kakao und die «Pan gronds» aufgetischt werden, und je nachdem, wo sich die Klasse versammelt, kommen auch Butter und andere Zugaben auf den Tisch. Dann werden noch einige Lieder gesungen, und nachher zieht die ganze Schar mit ihren Schlitten hinaus. Jede Schulklasse hat ihren besonderen Schlittelweg zugeteilt, und jeder Knabe hat das – vielfach auch die – Mädchen auf seinen Schlitten zu nehmen, von denen er das «Pan grond» erhalten hat. Wie manchen Knaben hat es schon mit Sorge erfüllt, ob er wohl einen Schlitten auftreiben könne, der gross genug sei, um allen Verehrerinnen Platz zu bieten. Scuol hat aber nicht nur den «Chalandamarz» als Frühlingsfest, es huldigt noch einen anderen Volksbrauch, der heidnischen Ursprungs ist. «L'hom strom» ist das erste Frühlingsfest der Schulser, das jeweils am ersten Sonntag im Februar zur Durchführung gelangt und schon viele Besucher angelockt hat. Die Schulser sind stolz auf die Erhaltung dieses alten Brauches, der nirgends sonst im ganzen Kanton mehr anzutreffen ist.

L'hom strom

Am frühen Morgen des ersten Februarsamstags zieht die Knabenschar von Scuol von Bauernhaus zu Bauernhaus, um Stroh zu sammeln, das auf dem alten Dorfplatz in Unterschuls kunstgerecht zu einem wuchtigen Strohmann gebunden wird. Am Nachmittag wird der «hom strom» dann zu seinem Standort transportiert und dort aufgestellt. Bis zur Dämmerung wird er vor Bubenstreichen durch Wachen beschützt. Jung und alt zieht dann hinauf, und unter dem Klang von Liedern wird der mit so viel Mühe erstellte Strohmann verbrannt und damit der Winter vertrieben. In früheren Jahren, als Stroh noch in genügenden Mengen zur Verfügung war, da hatte jeder Dorfteil seinen eigenen «hom strom», und alle wollten natürlich den grössten haben. Nach der Aufstellung am Standort mussten sie sorgsam bewacht werden, denn jeder Dorfteil trachtete danach, den «hom strom» der andern vorzeitig anzuzünden. Vor vielen Jahren ist sogar einmal die Schuljugend von Tarasp nach Scuol gekommen. Gegen den übermächtigen «Feind» konnten die Wachen jedoch nichts ausrichten, der Strohmann stand schon vor dem Einbruch der Dämmerung in hellen Flammen.

Mitgeteilt von Margrith Dekens-Meli, Wageningen/NL

«Chalandamarz» – ein alter Brauch, mit dem die Engadiner Jugend alljährlich den Frühling einleitet. (Foto: Kur- und Verkehrsverein Bad Scuol)

Finnland

Am 1. Oktober 1986 in Kraft getreten

Schweizerisch-finnisches Sozialversicherungsabkommen

Das Inkrafttreten des schweizerisch-finnischen Sozialversicherungsabkommens bringt den Bürgern beider Länder wichtige Verbesserungen ihrer Stellung gegenüber der Sozialversicherungsgesetzgebung des jeweils andern Staates. Die Regelungen, die Schweizerbürger in Finnland und ehemalige Finnland-Schweizer am meisten interessieren dürften, seien nachfolgend kurz skizziert.

Das Abkommen *umfasst* auf der *schweizerischen* Seite die Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenversicherung, die Versicherung gegen Berufs- und Nichtberufsunfälle sowie gegen Berufskrankheiten, die Familienzulagen in der Landwirtschaft, ferner in beschränktem Umfang auch die Krankenversicherung. Auf der *finnischen* Seite sind die Rentenversicherung (Volks-, Familien- und Beschäftigtenrente) mit Ausnahme der Arbeitslosenrenten, die Unfall- und Berufskrankheitenversicherung, das Kindergeld, die Krankenversicherung und die Mutterschaftshilfe nebst den Sachleistungen der Volksgesundheit und der Krankenhäuser, die Invalidenfürsorge und das Invalidengeld einbezogen. Bezüglich all dieser Zweige werden Schweizerbürger und Finnen durch das Abkommen einander weitgehend *gleichgestellt*.

Die *Versicherungspflicht* richtet sich nach dem Vertrag (für alle Zweige) im allgemeinen nach dem Recht des Staates, in dem eine Person wohnt oder erwerbstätig ist. Für eine Reihe von Tatbeständen (so z. B. für Personen, die für ihren Arbeitgeber nur vorübergehend im anderen Land tätig sind) gelten aber abweichende Regelungen. Schweizerbürger in Finnland, die der dortigen Versicherung unterstellt sind, können dessen ungeachtet der schweizerischen freiwilligen AHV/IV angehören.

In der *Krankenversicherung* erlaubte die besondere Struktur der schweizerischen Krankenversicherung keine umfassende zwischenstaatliche Regelung. Dank der Mitwirkung mehrerer schweizerischer anerkannter Krankenkassen konnte aber der Übertritt von der finnischen Krankenversicherung in eine der mitwirkenden schweizerischen Kassen erleichtert werden: in die Schweiz übersiedelnde Personen werden ungeachtet ihres Alters von diesen Kassen aufgenommen, wenn sie sich innert dreier Monate seit dem Ausscheiden aus der finnischen Versicherung um die Aufnahme bewerben, die übrigen statutarischen Aufnahmebedingungen erfüllen und nicht ausschliesslich zu Kur- und Heilzwecken in die Schweiz kommen.

Die in der finnischen Versicherung zurückgelegten Zeiten werden in solchen Fällen für die Erfüllung einer allfällig verlangten Wartezeit für den Leistungsanspruch berücksichtigt (bei Mutterschaftleistungen nur, wenn die Frau seit mindestens drei Monaten bei der schweizerischen Kasse versichert ist) wie auch auf die Dauer eines Leistungsvorbehaltes wegen bestehender Krankheit angerechnet. – Umgekehrt werden in Finnland schweizerische Krankenversicherungszeiten für den Erwerb des Anspruchs auf finnisches Mutterschaftsgeld berücksichtigt.

Was die *finnische Rentenversicherung* anbelangt, so haben in Finnland wohnende Schweizer wie Finnen Anspruch auf die vollen Leistungen der finnischen *Volks- und Familienrentenversicherung,* wenn sie unmittelbar vor dem Anspruchsbeginn mindestens fünf Jahre ununterbrochen in Finnland gewohnt haben. Durch das Abkommen wird ferner sichergestellt, dass sie bei späterer Übersiedlung in die Schweiz ihren Rentenanspruch unter den gleichen Voraussetzungen und in der gleichen Höhe behalten wie finnische Staatsangehörige, die ihren Aufenthalt in die Schweiz verlegen.

Wird ein Auslandschweizer nach seiner Rückkehr aus Finnland in die Schweiz *invalid* und erhält er dort eine ganze schweizerische Invalidenrente, so hat er Anspruch auf den Grundbetrag der finnischen Volksrente, wenn er nach Vollendung seines 16. Altersjahres mindestens fünf Jahre lang ununterbrochen in Finnland gewohnt hat.

Erfüllt ein in Finnland wohnhafter Schweizer die Mindestwohnzeitbedingung von fünf Jahren nicht oder hat er seinen Wohnsitz bei Erreichen des *Rentenalters* in die Schweiz zurückverlegt, so kann er dennoch den Grundbetrag der Volksrente beanspruchen, wenn er in einem beliebigen Zeitraum nach Vollendung des 16. Altersjahres mindestens fünf Jahre lang in Finnland gewohnt hat.

Waisenrente wird in entsprechenden Fällen gewährt, wenn der Verstorbene nach seinem vollendeten 16. Altersjahr mindestens fünf Jahre lang ununterbrochen in Finnland gewohnt hatte und am Todestag als Schweizerbürger in der Schweiz oder in Finnland wohnte. Für den Anspruch auf den *Grundbetrag* der *Witwenrente* wird zudem vorausgesetzt, dass (ausser dem Verstorbenen) auch die Witwe nach ihrem vollendeten 16. Altersjahr mindestens fünf Jahre lang in Finnland gewohnt hat.

Bezüglich der finnischen *Beschäftigtenrente* sind Schweizer den Finnen gleichgestellt. Sie haben somit Anspruch auf solche Leistungen, wenn sie dem System infolge einer in Finnland ausgeübten Erwerbstätigkeit von (in der Regel) mindestens einem Monat unterstanden. Die Leistungsberechnung erfolgt grundsätzlich ausschliesslich nach finnischem Recht. Bei Invalidenrenten gilt aber zusätzlich die Erleichterung, dass für die Erfüllung der Mindestwohnzeit in Finnland, die für die Anrechnung der Zeit zwischen Invaliditätseintritt und Erreichen des Rentenalters vorausgesetzt wird, in der Schweiz zurückgelegte Beschäftigungszeiten nötigenfalls angerechnet werden.

Was die Ansprüche von Schweizerbürgern gegenüber der *schweizerischen AHV/IV* betrifft, so werden diese durch das Abkommen nicht berührt; diesbezüglich gelten somit die schweizerischen innerstaatlichen Bestimmungen.

Schweizerische Botschaft in Finnland

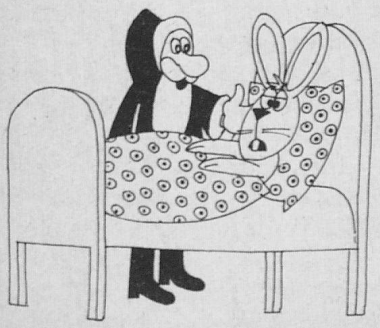
Schweizerklub Finnland

Helsinki grüsst Basel

Zum Jahresbeginn hat Frau Marianne von Grünigen ihr Amt als Botschafterin der Schweiz in Finnland angetreten, nachdem Botschafter von Schenck ein neues Tätigkeitsfeld in Bulgarien gefunden hat. Wir hoffen, dass sich unsere oberste Landesvertreterin in Helsinki recht wohlfühlen wird. Botschafter von Schenck begleiten unser Dank und der Wunsch für eine gute Zeit in seinem neuen Land.

Wer in diesen Tagen für eine gewisse Zeit nach Finnland kommt, wird sich später bestimmt an die sagenhafte Kälte erinnern. Der Kälterekord aus dem Winterkrieg von 1940 wurde während Tagen mit bis –34 Grad unterboten. Man mag sich gewundert haben, wie wenig der Süden Finnlands gegen solch arktische Kälte gewappnet ist. Der öffentliche Verkehr litt am meisten unter der bitteren Kälte. Aber auch die Wärme-

versorgung war in Frage gestellt, und in manchen Wohnungen wurde gefroren, weil die Isolation nicht genügte.
Zum Jahresausklang bescherte der Santiklaus unsern Kindern reichhaltige Päckli, die für jedes ein T-Leibchen enthielten. Da hatte sich der Weihnachtsmann aber Mühe gegeben, musste er sich doch das Alter eines jeden unserer Kinder gemerkt haben. Für die Grossen gab es kurz darauf im Klub Gnagi, herrlich zubereitet von Willi und Raili. Einen schönen Dank Euch beiden, wie auch allen, die im Klub und in der Kolonie auf irgend eine Weise im vergangenen Jahr gewirkt haben.
An besagtem Abend blieb der grösste Gnagi-Irrtum aller Zeiten unerzählt, weshalb wir dies nachholen wollen. An der Missionsstrasse im seit letzten November zu Berüchtigung gelangten Basel befand sich einst eine Metzgerei Rotwiler. Weiter oben befand sich eine gewisse Stube, aus der täglich um 18 Uhr ein Herr seinen Heimweg antrat, der ihn an der Metzgerei vorbeiführte, wobei er es gewohnt war, den unter der Tür weilenden Herrn Rotwiler mit einem ausholenden «Guete-n-obe Herr Rotwiler» zu grüssen. Jahre gingen ein, war die tägliche Begegnung für beide zu einem unabdingbaren Bestandteil des täglichen Lebens geworden. An einem Abend wie sonst näherte sich der Herr aus der Stube dem Metzger Rotwiler und liess ihn im Vorbeigehen mit «Guete-n-obe Herr Gnagi» stehen. Der Metzger marterte sich unablässig mit der Frage, was wohl in den Stubenherrn gefahren sei, ihn, den Metzger vom Quartier so anzureden, und beschloss, ihn zur Rede zu stellen. Tags darauf postierte er sich zeitig vor seinem Laden. Punkt 18 Uhr begab sich der Herr auf seinen trauten Heimweg und grüsste routinemässig «Guete-n-obe Herr Gnagi». Aufgebracht nahm ihn der Metzger am Arm: «Jetz lose-si emol, was teile sie mir denn für neui Näme us?» Darauf der Herr ebenso erstaunt wie erschrocken: «Wieso? – Si schribe doch sälber do ans Fänschter: Ab 16 Uhr haissi Gnagi.» *Leo Carena*



«Aufwachen, jetzt bist du dran»

Norwegen

Schweizerklub Süd-Norwegen

Samichlausabend

Am Nachmittag des 6. Dezember trafen sich rund dreissig Schweizer im neuen Motel «Harebakken» bei Arendal. Mit heissem Weihnachtsglühwein wurden alle willkommen geheissen, und in den gemütlichen Räumlichkeiten herrschte bald die Stimmung, welche unsern Klub prägt und ihm Lebensdauer verheisst: entspannte Fröhlichkeit und aufrichtige Anteilnahme am Wohl der andern. Was auf den Weihnachtstellern geboten wurde, schmeckte allen – dieses Jahr genossen wir, was norwegische Weihnachtstraditionen bieten. Wir hatten beschlossen zu versuchen, alle auf die gleiche Linie zu stellen: niemand sollte Arbeit mit Kochen und Aufräumen haben.
Auch dieses Jahr kam der Samichlaus wieder – von Tvedestrand her, von den Kindern sehnsuchtsvoll und etwas gespannt erwartet. Sprüchlein, Versli, Gesungenes und Selbstgeschreinertes wurden zu aller Vergnügen zum Besten gegeben, auf Norwegisch, Schweizerdeutsch und Hochsprache. Ob die Päckli allen willkommen waren? Bei den Erwachsenen fand der wohlgefüllte Probebeutel von Knorr jedenfalls Anklang, die Jüngsten waren vom Inhalt ihres Päckleins erfreut.
Der gelungene Abend schloss nicht allzu spät, die Kleinsten – unser jüngstes Mitglied ist zweiwöchig – wurden bettreif, und etliche von uns hatten noch einen bis 60 km langen Heimweg vor sich.
Einen herzlichen Dank den Arrangeuren, die sich immer wieder Neues einfallen lassen und uns Mitglieder so zu einer Schweizerfamilie zusammenwachsen lassen! *A. E.*

Schweden

Schweizer-Club Süd-Schweden

Im Zweifelsfall: lieber nicht!

Am Sonntag, 21. September fuhren wir erwartungsvoll in den Wald. Kulturens Östarp liegt eingebettet in sanft hügeliger Landschaft, umgeben von Föhren- und Mischwäldern. Unser Ausflug galt aber nicht dem museumartigen Bauernhof, der zu «Kulturen» in Lund gehört und im Sommer alte Bräuche und Sitten aufleben lässt und einen Besuch wert ist. Die Schweizer-Club-Mitglieder trafen sich hier mit der Absicht, Pilze zu suchen!

Ein kühler Wind wehte, der Himmel war meist bedeckt, doch liess sich die Sonne für kurze Augenblicke sehen. Mit Körben und Plastiksäcken ausgerüstet, zerstreuten sich kleinere Gruppen in verschiedenen Richtungen. Nach den heftigen Regengüssen vom vorangegangenen Wochenende gab es Pilze in Hülle und Fülle. Aber auch für viele Kleinlebewesen sind Pilze ein willkommener Leckerbissen. Ich probierte wählerisch, nur jüngere, unbeschädigte und appetitlich riechende Exemplare zu pflücken. Nach zweistündiger Durchstöberung des Mischwaldes fanden wir uns wieder am Parkplatz. Barbro und Christel sassen am Tisch und hatten alle Hände voll zu tun. Gruppenweise verfolgten wir die Begutachtung. Den meisten erging es nicht besser als mir: Mindestens die Hälfte wurde gleich als ungeniessbar weggeschoben, die restlichen Prachtsexemplare mit Hilfe von Bildern und Beschreibungen beurteilt. Im Zweifelsfalle landeten sie auf dem ersten Haufen mit der Begründung: «Wir können kein Risiko eingehen.» Wir danken Barbro Schuler für die geleistete Arbeit, es blieben gerade genug übrig für eine Suppe! Spass beiseite, alle lernten einiges dabei, und vor allem wagte man, unbekannte Sorten zu pflücken.
Beim anschliessenden Picknick um den wärmenden Grill stellten wir fest, dass Peter Wolter und Lotta Stenetorp die erfolgreichsten Sammler waren. Doch alle waren sich einig, dass nicht die Menge der Pilze, sondern das Mitmachen und Beisammensein wichtiger sind.

Bilder aus der Heimat

Zum kulturellen Abend am 24. Oktober fanden sich 21 Personen im Essaal der Firma Bühler-Miag ein. Vizepräsident Edgar Stern hiess alle willkommen und begrüsste es, dass unser neues Mitglied Harald Sigling aktiv beim Club mitwirken wolle. Harald dankte dem Club für das Vertrauen und informierte kurz über seine Tätigkeit als Vermittler von Ferienhäusern in Mitteleuropa, vor allem in den Alpen. Über unser schönes Heimatland möchte er aber keinen Vortrag halten, da wüssten wir selbst besser Bescheid, erklärte unser Referent.

Der Film zeigte einen Querschnitt durch die Schweiz. Alltag, Kultur, Sport und Industrie wechselten mit stimmungsvollen Landschaftsbildern.

Eine reichhaltige Käse- und Brot-Auswahl erwartete uns anschliessend. Wir bedienten uns und liessen es uns schmecken. Um den grossen runden Tisch diskutierten und plauderten wir, bis es Zeit war zum Aufbruch. Der Firma Bühler-Miag danken wir auch an dieser Stelle für die Benutzung von Lokal und Kaffeeautomat.

Weihnachtsfeier

Weit und breit kein Schnee, bedeckter Himmel und früh einbrechende Dunkelheit kennzeichnen die Vorweihnachtszeit in Südschweden. So typisches Dezemberwetter herrschte am 14. Dezember 1986, dem Datum für unsere Club-Weihnachtsfeier. Umso heimeliger war es drinnen: das Församlingshem St. Staffan war weihnachtlich geschmückt. Eine grosse Krippe mit Josef, Maria und Jesuskind, Hirten, Königen und vielen Tieren stand im Korridor. Der Christbaum grüsste unten an der Treppe, und ein geschnitztes Kunstwerk stand auf der Theke.

Gegen 16.00 Uhr kamen die ersten Familien. Erfreulich, dass wir auch einige unbekannte Gesichter antreffen durften. Alle freuten sich, und die Musik wurde mit Begeisterung aufgenommen. Präsident Robert Schuler hatte zwei junge, tüchtige Burschen engagiert, die uns den ganzen Abend mit weihnachtlicher Musik unterhielten. In seiner Begrüssungsansprache machte Robert Schuler auf die Präsidentenkonferenz der Nordischen Staaten, die am 9.–10. Mai 1987 in Malmö stattfinden wird, aufmerksam.

Das feine Essen, Aufschnitt, Püürli, Kartoffelsalat, fand guten Absatz und wurde vom Club subventioniert. Wir sangen Weihnachtslieder, und zum Kaffee sahen wir einen Film vom Wallis.

Plötzlich hörten wir, dass der Samichlaus auf dem Weg sei. Richtig, er kam langsam hinkend die Treppe herunter. Er hatte Rükkenschmerzen und war froh, sich auf den dargebotenen Stuhl setzen zu können. Langsam rückten die Kinder näher, der grosse Mann schien Respekt einzuflössen. Eins nach dem andern der 15 Kinder wurde aufgerufen. Die meisten konnten ein Versli oder Sprüchli, auch schwedische Weihnachtslieder wurden mit heller Stimme vorgetragen und applaudiert. Philipp erzählte einen Witz. Jedes Kind erhielt das ersehnte Samichlaussäckli ausgehändigt. Wir danken Herrn Konsul Sackmann herzlich für die Spende. Der Samichlaus wünschte allen frohe Festtage und verabschiedete sich, da er noch viele Kinder zu besuchen hatte.

Die Zeit vergeht so schnell, wenn man es gemütlich hat. Der Nachmittag war zu Ende, und wir verabschiedeten uns. Ein spezieller Dank gebührt der Musik, die wirklich zur feierlichen Stimmung beitrug.

Hanni Lovasz

Redaktionsschluss für die Lokalseiten
Délai de rédaction pour les pages locales

2/87: 13.4.87 (Bern)
3/87: 4.8.87 (Bern)

Jassturnier in Göteborg

Stöck, Wys, Stich

In Göteborg hat am 8. November das zur Tradition gewordene Jassturnier der in Schweden ansässigen Schweizer stattgefunden. Insgesamt kämpften 32 Jasserinnen und Jasser um Punkte und Rang. Die hoch favorisierten «Stockholmer» erreichten den Kampfort mit einem Minibus. Dank der milden Wetterlage waren die Strassen noch eisfrei. Die Equipe aus Norrköping schaltete von vornherein jegliches Risiko aus und reiste mit der Eisenbahn. Am Bahnhof wurde sie dann sofort von Supporters abgeholt. Die Schweizer in Göteborg gaben sich alle Mühe, dem Andrang von aussen standzuhalten. So wurde die ganze Region nach guten Jasserinnen und Jasser durchkämmt. Der Erfolg blieb nicht aus. In Gislaved und Kinna wurden richtige Superstars gefunden. Zudem stellte Göteborg zwei Equipen auf.

Zum Kampfgeschehen nur ganz wenige Worte: Während 6–7 Stunden wurde gejasst. Das Schicksal wollte es, dass die Teilnehmer auf den hinteren Rängen wieder einmal die schlechteren Karten zogen. Doch das spielte keine grosse Rolle. Beim Essen und Trinken kamen alle auf ihre Rechnung. Daher ein herzliches Dankeschön an die Göteborgerinnen, die uns mit Kaffee und Kuchen überraschten, sowie an den finnischen Koch Pekka, der das köstliche Nachtessen zubereitete.

Auszug aus der Rangliste:

1. Norrköping	78 799 Punkte
2. Göteborg	76 786 Punkte
3. Stockholm	76 010 Punkte
4. Outsiders	

Beste Einzelresultate:	Punkte
Mina Keller, Finspång/Norrköping	10 629
Vreni Bärsvik, Gislaved/Göteborg	10 575
Albert Kaiser, Norrköping	10 378
Paul Aeberhard, Katrineholm/Norrköping	10 210
Hans Egger, Göteborg	10 040
Herbert Lang, Örebro/Norrköping	9944
Pius Zibung, Stockholm	9882
Aloisia Iten, Göteborg	9881

A. K.

Schweizerklub Norrköping

St. Nikolaus-Feier

21 Personen kamen zum St. Nikolaus-Fest am 6. Dezember 1986 in Norrköping. Der erste Schnee war noch nicht gekommen, aber es war schon kalt und ein schwacher Halbmond lag über dem Vrinnevi-Café, von wo aus man bei klarem Wetter die Ostseebucht Bråviken erblicken kann. Unser St. Nikolaus kam aber nicht über die Ostsee, sondern von Örebro, wo der Ex-Internationale gerne an seine schöne Heimatstadt Aarau denkt.

Er brachte allen ein Geschenk mit und verteilte Nüsse und Mandarinen. Die Junioren bedankten sich mit Gitarrespiel und Songs, und die Senioren sangen unter der Leitung von Herbert u. a. «Là-haut sur la montagne», «My bonnie is over the ocean» und «Wem Gott will rechte Gunst erweisen». Entnommen aus dem grünen Liederbüchlein, das beim Auslandschweizersekretariat in Bern für 2 Franken erhältlich ist. Es enthält 158 Lieder (ohne Noten) auf Deutsch, Schwyzerdütsch, Français, Italiano, Rumantsch und Englisch.

Kontaktpersonen:
Herbert Lang, Örebro, Tel. 019 140542
Paul Rück, Norrköping, Tel. 011 147852
Rudolf Bachmann, Norrköping, Telefon 011 131914
Mina Keller, Finspång, Tel. 0122-21003
Paul Aeberhard, Katrineholm, Telefon 0150-52033 oder 10930

Klubadresse:
Schweizerklub, Box 2123,
60002 Norrköping

Paul Rück

Dänemark

Schweizerverein Jütland und Fünen

Samichlaus & Co. in Vejle

Am Samstag, den 6. Dezember 1986 kam der St. Nikolaus in Begleitung des Schmutzli zu uns ins FDF/FPF-Haus in Vejle. 13 Kinder und 21 Erwachsene versammelten sich am weihnächtlich geschmückten Kaffeetisch. Mit einiger Verspätung, denn etliche Teilnehmer hatten Schwierigkeiten, das Haus zu finden. Leider hatten wir vergessen, in der Einladung einen Ortsplan beizulegen. Trotz allem fanden zu guter Letzt doch alle den Weg.
Nach dem Kaffee mit Biberli, direkt aus der Schweiz importiert dank grosser Arbeit von Urs, kam unser guter Samichlaus (Urs) in Begleitung von Schmutzli (Emil). Der Chlaus rief die Kinder zu sich, die grösseren kamen frisch und freudig, liessen Rügen und Lob über sich ergehen. Die kleinen zaghaft, aber auch mutig, um dann glücklich mit dem Säckli zurück zu den Eltern zu springen. Zwischendurch sangen wir Weihnachtslieder, eines der Kinder konnte ein Versli in Mundart aufsagen. Nach der Bescherung und dem Abschied von St. Nikolaus und Schmutzli spielte Anni auf der Harmonika, und dann ging es ans Schoggispiel. Eifrig waren die Kinder dabei, aber auch die Erwachsenen machten lebhaft mit, denn wem schmeckt ein Stück Schweizerschokolade nicht!
Mit Hilfe aller Teilnehmer waren Saal und Küche schnell aufgeräumt. Ein sehr gemütlicher Nachmittag war vorbei, und es wurde Abschied genommen.
Nun hoffen wir, dass viele unserer Mitglieder an der Generalversammlung am 21. März 1987 in Gesten teilnehmen, dass wir ein gutes Vereinsjahr vorbereiten können, mit dem Einfluss vieler Mitglieder.

Freundlichst grüsst
Der Vorstand
Ruth Jensen

Philippinen

Schweizer in Manila

Trotz politischer und wirtschaftlicher Schwierigkeiten kann der Swiss Club Manila auf ein recht aktives Jahr 1986 zurückblicken. Folgende Anlässe lassen sich in die Kette der Erinnerungen eingliedern:

Im Februar, traditionsgemäss der letzte Anlass des vorangehenden Vereinsjahres, fand die Generalversammlung statt. Nach dem Wählen neuer Vorstandsmitglieder, Gutheissen der Jahresrechnung und Diskussionen verschiedenen Inhalts wurde zum gesellschaftlichen Teil gewechselt. Am Swimmingpool eines 5-Sterne-Hotels konnt ein reichhaltiges Buffet mit verschiedensten Spezialitäten gekostet werden.
April brachte den ersten gemeinsamen Ausflug für Clubmitglieder und Freunde nach Punta Baluarte.
Im Mai stand die Wiederholung des beliebten Sporttages auf dem Programm. «Swiss Sport» bot Gross und Klein die Möglichkeit, an mehr oder weniger tückischen Wettkämpfen, sowohl im Wasser wie auf dem Land, teilzunehmen. Ein unvergessliches «Gaudi» für alle Teilnehmer!
Die 1.-August-Feier wurde auch 1986 zu einem besonderen Höhepunkt. Obwohl ein ansehnlicher Teil unserer Kolonie im Urlaub weilte, fanden ungefähr 150 Mitbürger und Freunde nach Makati. Unterstützt wurde die Organisation des Dinners in Form eines Swiss Buffet von der fachkundigen Führung eines Schweizer Food and Beverage-Managers. Nach den traditionellen 1.-August-Rednern (Botschaft, Vereinspräsident) und dem Abspielen der Ansprache des Bundespräsidenten trug eine dynamische Band zum Gelingen des geselligen Abends bei. Alphornblasen, Tombola und Tanz bereicherten den Anlass, der für einige erst in den frühen Morgenstunden des folgenden Tages endete.
Die Freuden und Leiden eines Oktoberfestes wurden dieses Jahr mit dem Deutschen Club Manila (German Club) geteilt. Für Deutsche und Nichtdeutsche ein wahrlich unvergessliches Erlebnis, in Gegenwart einer 40-Mann-Filipino-Kapelle, die für perfekteste Bierkelleratmosphäre zeichnete.
Am 6. Dezember versammelte sich Jung und Alt im Residenzgarten des Schweizer Botschafters, um an der jährlichen «Samichlausfeier» teilzunehmen. Bei Anbruch der Dunkelheit, die in hiesigen Breitengraden Sommer und Winter gegen 17.30 Uhr einbricht, kam der Zeitpunkt, auf den die Kinder gewartet hatten: Santa Claus hielt Einzug und wurde bald von über 70 Kindern umringt. Nachdem von einigen Kindern Gedichte und Lieder vorgetragen worden waren, verteilte der Samichlaus bunt zusammengestellte Köstlichkeiten, fein säuberlich in einen speziell für diesen Anlass gefertigten Strumpf.
Unterdessen sassen die weniger jungen Anwesenden gemütlich und bei angenehmen Temperaturen im Garten. Man liess sich den Weisswein aus dem Waadtland genüsslich die Kehle hinunterfliessen und die vom lokalen Schweizer Metzger zubereiteten Würste schmecken. An dieser Stelle sei auch der Swissair gedankt, ohne die wohl kaum eine so grosse Menge an Schweizerkäse und Schokolade zum Verkauf und somit zur Unterstützung von hilfsbedürftigen lokalen Institutionen hätte aufgetischt werden können.
Mitte Dezember fand das traditionelle, vom Club spendierte Christmas Dinner statt. Bündnerteller und Käsefondue fanden im bekannten Hotel Peninsula guten Anklang unter den Teilnehmern. Eine stattliche Schar von nahezu 50 Mitgliedern hatte sich zu diesem letzten Jahrestreffen eingefunden.
Das Clubjahr wird wiederum mit der GV im Februar 1987 abgeschlossen. Und schon wird den nächsten Höhepunkten entgegengefiebert: Autorally, Wochenend-Ausflug, Sporttag usw.
In Manila gibt es auch die Swiss Rifle Association, deren Mitglieder sich praktisch jeden Monat einmal treffen, um im 300-m-Stand mit dem guten alten Karabiner möglichst viele Schwarztreffer zu erzielen. Nebst dem Feldschiessen war einer der Höhepunkte das Säulischiessen. Auf diese Distanz das Scheibenbild eines Säuli oder gar dessen Schwanz zu treffen, ist sehr schwer. Um den Sieger zu erküren, brauchte es gar einen Ausstich! Aber auch hier gilt die Devise: Mitmachen kommt vor Gewinnen.
Die nächsten Schiessanlässe, an denen auch Durchreisende herzlich willkommen sind, wären 1987:

Übungschiessen am 14.3., 5.4., 18.10
14.11.1987

Obligatorisches: 25./26. 4. 1987

Feldschiessen:
23./24. 5. 1987

1. August:
1. 8. 1987

Club Championship: 13. 12. 1987

Wir Schweizer sind stolz, in unserem Gastland eine Vielzahl von Anlässen gemeinsam verbringen zu können. *JAW*